



Demografie und Beschäftigungsentwicklung

1) Kurzfristprognose: Beschäftigungsentwicklung bis 2028

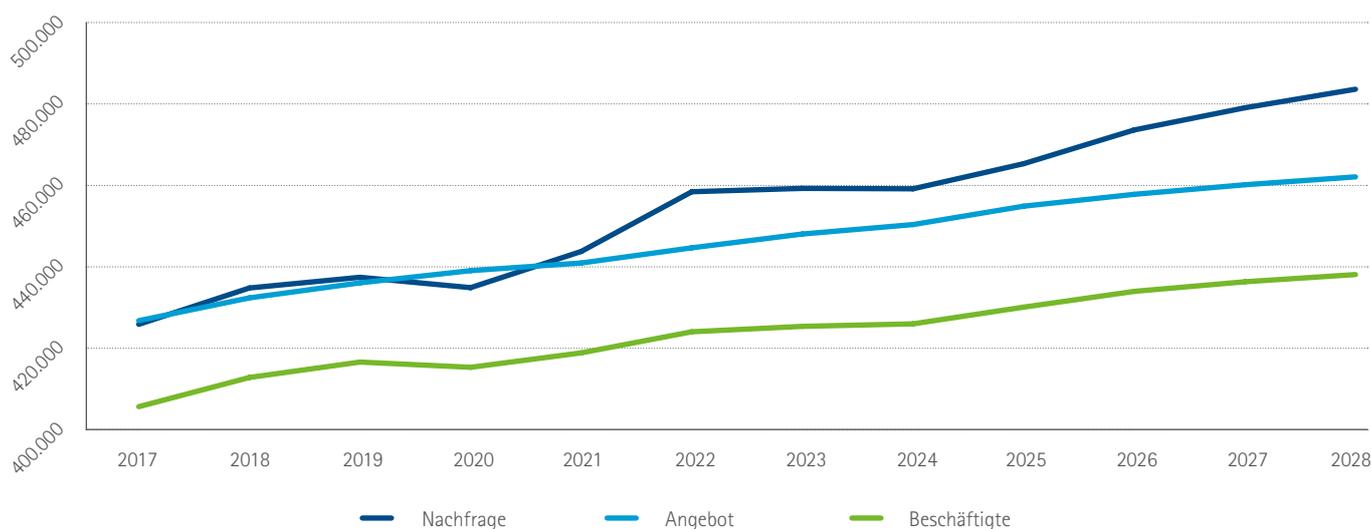
Die Anzahl der SV-Beschäftigten in Oberfranken (IHK-Bezirke Coburg und Oberfranken Bayreuth) ist von 2018 bis 2023 von 413.000 auf 426.000 gestiegen (+3,1 %). Der IHK Arbeitsmarktradar (Abbildung 1) prognostiziert bis 2028 einen weiteren Anstieg auf 438.000 (+3,0 %).

Das erwartete Beschäftigungswachstum in Oberfranken wird dabei insbesondere von steigender Zuwanderung und einer wachsenden Arbeitsmarktintegration ausländischer Personen getragen. Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Beschäftigungsentwicklung wird die weiter steigende Erwerbsbeteiligung von Älteren leisten. Zudem profitiert die Region von einer steigenden Erwerbsbeteiligung von Frauen und dem Abbau regionaler Arbeitslosigkeit.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Renteneintritte in den nächsten Jahren weiter an. Der negative Effekt des demografischen Wandels ist in Oberfranken beinahe doppelt so stark wie im bayerischen Durchschnitt.

Diese Entwicklung setzt voraus, dass die oben beschriebenen Trends tatsächlich weiter anhalten und sich die aktuelle konjunkturelle Krise nicht zu einer längerfristigen strukturellen Krise entwickelt und sich spürbar auf die Beschäftigung auswirkt.

Abbildung 1: Arbeitsnachfrage, -angebot und Beschäftigte in Oberfranken 2017 bis 2028



Das Beschäftigungswachstum in Oberfranken entwickelt sich über die einzelnen Berufe hinweg sehr unterschiedlich. Den größten Zuwachs an Beschäftigung dürften bis 2028 mit einem Plus von 6.300 die Helfer in der Lagerwirtschaft zu verzeichnen haben. Deutlich mehr Beschäftigte wird es auch bei den Spezialisten in der Kinderbetreuung und -erziehung (+1.600) geben. Auch bei den Fachkräften in der Lagerwirtschaft (+900) wird es einen deutlichen Stellenaufbau geben.

Der größte Rückgang an Beschäftigung wird bei den Helfern in der Metallbearbeitung erwartet (-1.300).

2) Langfristprognose: Beschäftigungsentwicklung bis 2038

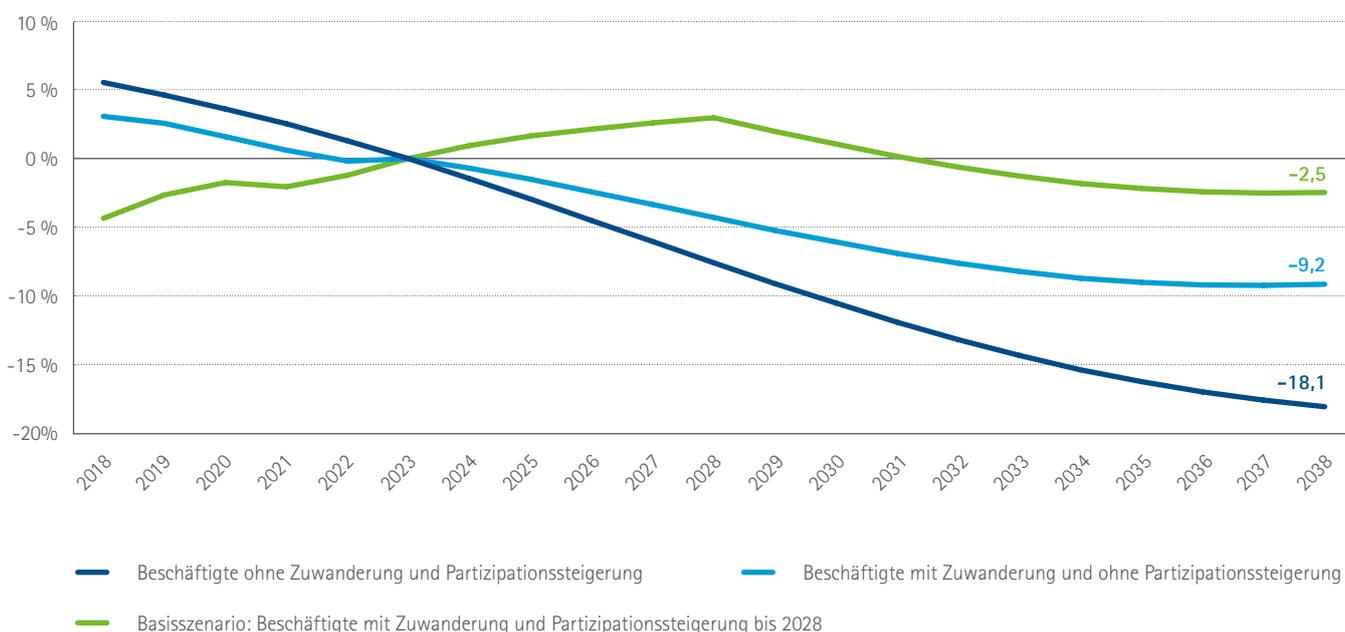
In Abbildung 2 sind drei unterschiedliche Szenarien für die Beschäftigungsentwicklung bis 2038 in Oberfranken dargestellt.

Im ersten Szenario (dunkelblaue Linie) wird nur die demografische Entwicklung, also die Austritte aus dem Arbeitsmarkt, insbesondere aufgrund von Renteneintritt, und die Neueintritte betrachtet. Andere Einflussfaktoren, wie die Partizipationsquote von Frauen, Älteren und ausländischen Beschäftigten bleiben im ersten Szenario konstant und es wird keine Zuwanderung aus dem Ausland unterstellt. Auf Grund des Ausscheidens der besonders geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbsleben würde im Zeitraum von 2023 bis 2038 die Zahl der SV-Beschäftigten in Oberfranken um 18,1 % bzw. rund 77.000 Personen abnehmen.

Im zweiten Szenario (hellblaue Linie) wird zusätzlich zur Demografie die Zuwanderung berücksichtigt. Dabei wird bis 2038 eine ähnlich starke Zuwanderung wie im Durchschnitt der letzten Jahre unterstellt. Damit würde sich der Rückgang auf 9,2 % bzw. rund 39.000 Personen abmildern.

Das dritte Szenario (grüne Linie) entspricht bis 2028 der Trendfortschreibung, auf welcher der Arbeitsmarktradar aufbaut (Basisszenario): Zusätzlich zu Demografie und Zuwanderung wird hier bis 2028 auch eine weitere Steigerung der Partizipationsquoten von Ausländern, Älteren und Frauen im Durchschnitt der letzten sieben Jahre unterstellt. Ab 2028 werden die Partizipationsquoten dann konstant gehalten und nur noch die demografische Entwicklung und eine Zuwanderung berücksichtigt. In diesem Szenario würde die Beschäftigung bis 2038 im Vergleich zum Niveau von 2023 leicht zurückgehen (-2,5 % bzw. -11.000).

Abbildung 2: Langfristige Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Oberfranken 2018 bis 2038



Alle Szenarien sind Kopf-Betrachtungen ohne Aussagen zur geleisteten Arbeitszeit.

Wie sich die Beschäftigung in Oberfranken also künftig entwickelt, hängt im Wesentlichen davon ab, ob die Partizipationsquoten gesteigert werden können und Arbeitskräfte weiterhin zuwandern. Das Modell zeigt, dass es eine große Spannweite bei der Entwicklung gibt und die Politik durchaus wirksame Stellschrauben besitzt, um dem demografisch bedingten Schrumpfen der Beschäftigung entgegenzuwirken.

Offene Stellen und Arbeitskräfteengpass

1) Engpass nach Qualifikationen

2023 fehlten in Oberfranken rund 21.000 Arbeitskräfte (siehe Abbildung 3). Alle Arbeitslosen, die für offene Stellen passend qualifiziert sind, werden dabei im Modell mit diesen offenen Stellen verrechnet und reduzieren die Lücke. Somit repräsentiert die Arbeitskräftelücke im Arbeitsmarktradar nur jene offenen Stellen, für die keinerlei passend qualifizierte Arbeitslose auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

In der Realität sind jedoch nicht alle Arbeitslosen auf Stellen zu vermitteln, für die sie eine passende Qualifikation haben. Der von den Unternehmen wahrgenommene Arbeitskräftemangel ist somit deutlich höher als die hier ausgewiesene Arbeitskräftelücke. Einen Hinweis darauf gibt auch die Zahl der offenen Stellen in Oberfranken, die 2023 mit 34.000 deutlich höher als der berechnete Arbeitskräftemangel war.

Bis 2028 wird der Arbeitskräftemangel auf rund 31.000 Personen weiter ansteigen. Die Zahl der offenen Stellen wird dann bei rund 45.000 liegen.

Betrachtet man den Arbeitskräftemangel nach Qualifikationsniveau, so fehlten 2023 rund 12.000 Fachkräfte (v.a. mit einer beruflichen Ausbildung) bei 18.000 offenen Stellen für diese Beschäftigtengruppe. 2028 werden 18.000 dieser Arbeitskräfte fehlen (offene Stellen: 23.000).

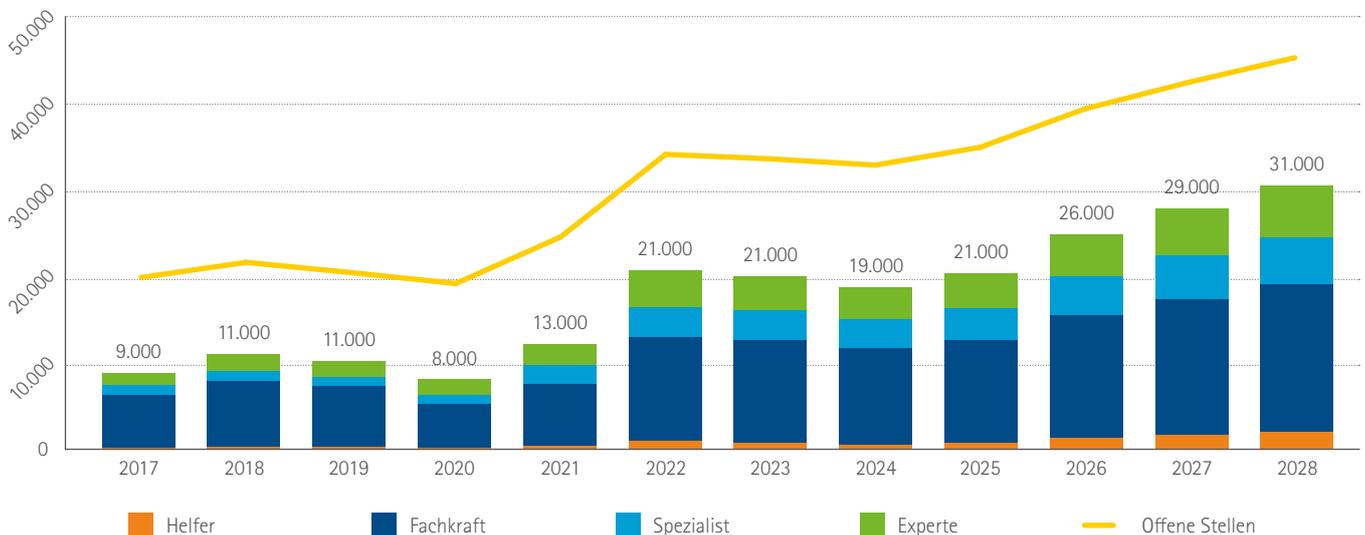
Die Zahl fehlender Spezialisten (z.B. Meister, Fachkräfte mit Weiterbildung, Bachelor) betrug 2023 rund 4.000 (offene Stellen: 5.000) und wird bis 2028 auf 6.000 ansteigen (offene Stellen: 7.000).

Zudem fehlten 2023 bereits 4.000 Experten (v.a. Akademiker mit Master-Abschluss) bei 5.000 offenen Stellen. 2028 wird diese Zahl auf 6.000 ansteigen (offene Stellen: 8.000).

Bei den Helfern betrug 2023 die Arbeitskräftelücke lediglich 800 Personen, bei 6.000 offenen Stellen. Diese Diskrepanz zwischen der Arbeitskräftelücke und den offenen Stellen deutet auf erhebliche Probleme hin, die vorhandenen Arbeitslosen auch tatsächlich für eine Beschäftigungsaufnahme zu gewinnen. 2028 wird das Fehlen von 2.000 Helfern erwartet (offene Stellen: 8.000).

Ohne die Arbeitskräftelücke könnte die Wertschöpfung in Oberfranken 2028 3,2 Mrd. Euro beziehungsweise 7,3 % höher liegen.

Abbildung 3: Arbeitskräftelücke und offene Stellen in Oberfranken 2017 bis 2028

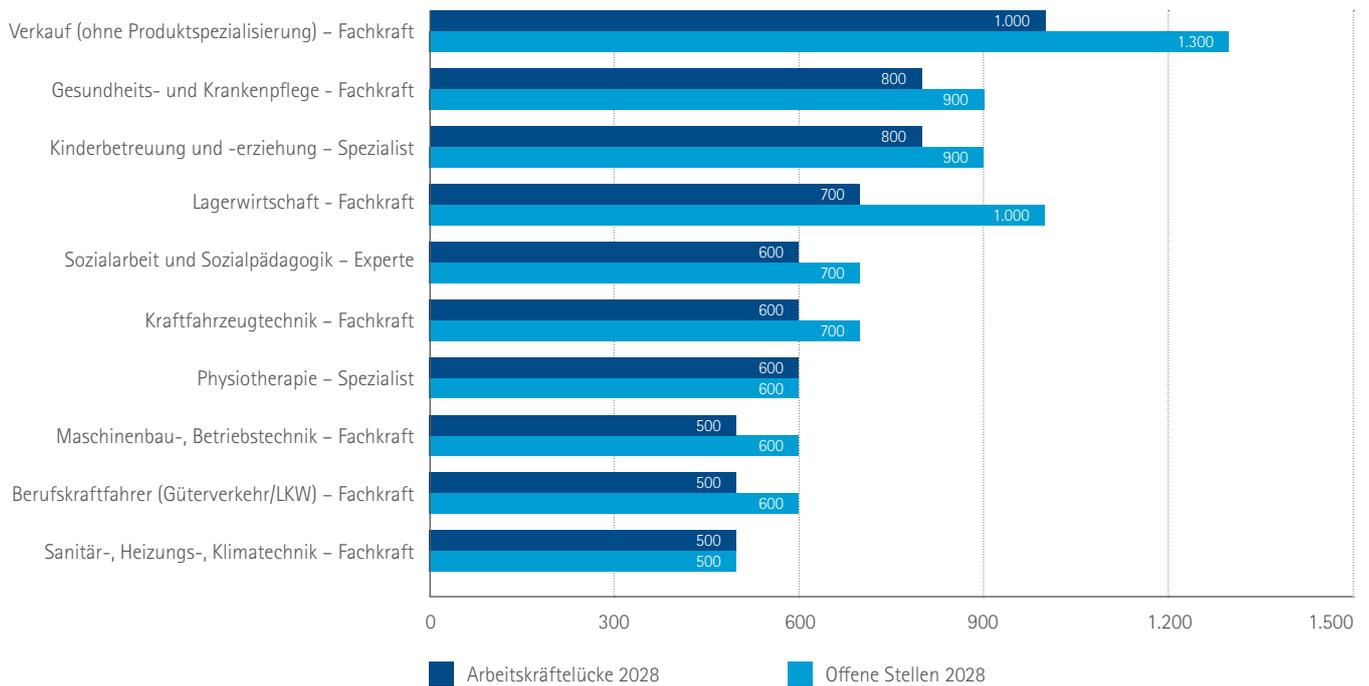


2) Engpass nach Berufen

Das IHK Arbeitsmarktradar Online-Tool arbeitsmarktradar.bihk.de ermöglicht eine detaillierte Darstellung aller Berufe und Qualifikationsniveaus von 2017 bis 2028.

Die Berufe mit den höchsten für 2028 erwarteten Engpässen sind in Abbildung 4 dargestellt. Zur besseren Einordnung sind die offenen Stellen in dem jeweiligen Beruf ebenfalls angegeben. Die größten Arbeitskräftelücken werden 2028 für Fachkräfte im Verkauf erwartet. Hier werden 1.000 Arbeitskräfte fehlen. Bei den Fachkräften in der Gesundheits- und Krankenpflege sind es 800. Bei den Spezialisten in der Kinderbetreuung und -erziehung werden ebenfalls rund 800 Arbeitskräfte zu wenig am Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Auch bei den Fachkräften in der Lagerwirtschaft (700) und den Experten in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik (600) sowie bei Fachkräften in der Kraftfahrzeugtechnik (600) ist mit Engpässen zu rechnen.

Abbildung 4: Top 10 Berufe mit den höchsten Arbeitskräftelücken in Oberfranken 2028



Branchenentwicklung

Betrachtet man anstatt von Berufen die einzelnen Branchen in Oberfranken, wird das größte Beschäftigungswachstum bis 2028 in der öffentlichen Verwaltung, (+4.500), der Lageri (+4.000) sowie in Erziehung und Unterricht (+2.700) erwartet. Der größte Beschäftigungsrückgang wird voraussichtlich im Fahrzeugbau stattfinden (-2.700).

Die größten Arbeitskräftelücken in absoluten Zahlen (Abbildung 5) werden für 2028 u.a. im Gesundheitswesen (2.800), der Unternehmensverwaltung, -führung und -beratung (2.700) sowie der öffentlichen Verwaltung (2.300) prognostiziert.

Abbildung 5: Top 10 Branchen mit den höchsten Arbeitskräftelücken in Oberfranken 2028

